

Die Stadtgeschichte Bielefelds

Sparrenburg, Dr. Oetker, Bethel und Arminia – Bielefeld ist überregional bekannt und hat sich einen Namen gemacht. 2014 feiert die am Teutoburger Wald gelegene Stadt ihr 800-jähriges Bestehen. Von ihrer Gründung über das Industriezeitalter bis zu den beiden Weltkriegen erzählt Bielefeld seine Geschichte vom Dorf zur Großstadt.

Q7: Das Nähmaschinengewerbe

Mit dem Bau der Spinnereien und der Mechanischen Weberei tat Bielefeld den Schritt ins Industriezeitalter. Es gab bereits eine wichtige Voraussetzung, nämlich die Anlage der Eisenbahn. 1847 ist die Bahnstrecke von Köln nach Minden eröffnet worden. Sie ersetzte den mühsamen Transport auf Pferdewagen. Vor allem war es nun möglich, für die neuen Dampfmaschinen die Kohlen heranzubringen. Gerade in dieser Zeit nahm der Steinkohlenbergbau im Ruhrgebiet stark zu. Die rauchenden Schornsteine wurden zum Symbol der Industrialisierung. Sie sind auf vielen Stadtansichten des vorigen Jahrhunderts zu sehen. Die industrielle Entwicklung Bielefelds ging dann sehr schnell weiter. Das Leinen wurde noch in der Stadt selbst zu Wäsche verarbeitet. Erst die Erfindung der Nähmaschine veränderte die Produktion. War bisher Heimarbeit vorherrschend gewesen, so entstanden nun auch Wäschefabriken, in denen Hunderte von Frauen an Nähmaschinen saßen, die über Transmissionen angetrieben wurden, anfangs von Dampfmaschinen, seit der Jahrhundertwende dann auch elektrisch, nachdem in Bielefeld im Jahre 1900 ein Elektrizitätswerk gebaut worden war. 1865 begann in Bielefeld die Nähmaschinenproduktion. Das war kein Zufall. Die Mechaniker, die anfangen, amerikanische Nähmaschinen nachzubauen, hatten erkannt, dass man in Bielefeld viele Maschinen für die Herstellung von Wäsche brauchen würde. In wenigen Jahren entstanden zahlreiche Fabriken für Nähmaschinen. Vier große Unternehmen sind bis zur Jahrhundertwende übrig geblieben. Zwei davon, bestehen noch heute als Firmenfusion unter dem Namen Dürkopp-Adler, mittlerweile sind sie fest in chinesischer Hand. Die Nähmaschinenfabriken bauten gegen Ende des 19. Jahrhunderts auch Fahrräder, dann Motorräder, und eine der Firmen, Dürkopp, produzierte seit 1898 Autos. Das Lieferprogramm umfasste außer luxuriösen Personenkraftwagen auch Lastwagen und Autobusse. Zwischen 1925 und 1930 wurde der Bielefelder Autobau schrittweise eingestellt. Langfristig erfolgreicher war die Fahrradproduktion. Schon um 1900 kam fast jedes zehnte in Deutschland hergestellte Fahrrad aus Bielefeld. Die Fahrradfabriken verschwanden erst nach dem Zweiten Weltkrieg, nachdem es noch einmal einen Fahrradboom gegeben hatte. Als die Welle der Motorisierung einsetzte, überlebten nur wenige kleine Unternehmen. Fast zugleich mit den Nähmaschinenfabriken begann im 19. Jahrhundert in Bielefeld auch der Maschinenbau. Hier sind große Dampfmaschinen konstruiert worden, Transmissionen, Armaturen, vor allem aber Werkzeugmaschinen. Noch immer ist Bielefeld Standort für den Maschinenbau. Die Gildemeister AG, 1870 gegründet und heute eines der größten europäischen Unternehmen, hat hier seinen Sitz.

Quelle: Vogelsang, Reinhard: Kleine Geschichte der Stadt Bielefeld. 2. überarb. u. erg. Aufl., Bielefeld 2011, S. 38ff.